

VERANSTALTUNG BEI BAYER BERLIN

# Chancengleichheit – quo vadis?

Frauen sollen einen besseren Zugang zu Führungspositionen in den Unternehmen erhalten – dafür setzt sich der VAA schon seit vielen Jahren ein. Doch trotz einiger Fortschritte bleibt der Nachholbedarf in diesem Bereich groß. „Revolution statt Evolution – Evolution kann Millionen von Jahren dauern, zu lange für Chancengleichheit“, bringt die Vorsitzende der VAA-Werksgruppe Bayer Berlin Dr. Sylvia Nikkho die Situation auf den Punkt. „Es liegt an uns, den Prozess gemeinsam zu beschleunigen.“ Aus diesem Grund hat die Werksgruppe Bayer Berlin Mitte Juni 2016 die hochkarätig besetzte Veranstaltung „Chancengleichheit – quo vadis?“ durchgeführt.



Auf dem Markt der Netzwerke im Rahmen der Veranstaltung waren neben dem Frauennetzwerk „VAA connect“ auch das Bundesforum Männer, Business and Professional Women – Germany (BPW), Connecting WoMen (Bayer), Healthcare Businesswomen's Association (HBA) und Frauen in die Aufsichtsräte (FidAR) vertreten.



„Eine größere Vielfalt ist für Bayer eine wirtschaftliche Notwendigkeit“, betonte Dr. Hartmut Klusik, Mitglied des Vorstandes der Bayer AG.



Im Gespräch mit der Moderatorin und Journalistin Katharina Gerlach wies ULA-Präsident und VAA-Vorstandsmitglied Dr. Roland Leroux darauf hin, dass nur die Unternehmen, die ihre Randbedingungen ändern, in Zukunft erfolgreich sein werden.



Über 90 Gäste nahmen an der Veranstaltung „Chancengleichheit – quo vadis?“ am 14. Juni 2016 im Auditorium des Hauptgebäudes der Bayer Pharma AG in Berlin teil.



Die Leiterin der Gleichstellungsabteilung im Bundesfamilienministerium Christine Morgenstern hob hervor, dass nach Einführung des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe Ausruhen noch nicht angesagt und noch ein Stück Arbeit zu tun sei. Der Aufwand würde sich jedoch für die Zukunft lohnen, da mit einer neuen Kultur der Vielfalt die Potenziale von Frauen und Männern besser genutzt werden können.



„Es gibt eine Gruppe von Frauen, die allein durch Leistung nach oben gekommen sind, und diese haben bisher andere Frauen nicht gefördert“, so die Präsidentin der Initiative Frauen in die Aufsichtsräte (FidAR) in ihrem Vortrag. Das habe sich geändert.

In ihrem Urteil waren sich die Teilnehmer der Podiumsdiskussion im Anschluss an die Vorträge der Referenten einig: Es müssen mehr Frauen in die Führungspositionen nachwachsen und dies gehe nur mit gelebter Chancengleichheit. Voraussetzung dafür sei unter anderem die Abkehr von einer Präsenzkultur im Arbeitsleben hin zu lebenszyklusorientierten Arbeitsmodellen.  
Fotos: Matthias Lindner – Bayer Pharma AG

